

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1878**

12 (26.1.1878)

# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 12.

Samstag den 26. Januar

1878.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

\* Durlach, 25. Jan. [Tabaksteuer.] Der Mannheimer Stadtrath, die dortige Handelskammer, der landwirthschaftliche Bezirksverein und ein Comité der Tabak-Interessenten daselbst laden zur Versammlung auf Sonntag, 27. Jan., Nachmittags 2 Uhr, in den Saalbau nach Mannheim. Gegenstand der Besprechung ist die in Aussicht stehende anderweite Besteuerung des Tabaks. Eingeladen werden die Gemeindevertretungen, wie alle Interessenten Süddeutschlands und insbesondere unseres Großherzogthums.

— Die „Karlsruher Nachrichten“ schreiben: Die in verschiedenen Blättern erwähnten Gerüchte über den Stand des Hotels Germania beruhen, wie wir aus sicherer Quelle erfahren, zumeist auf übertriebenen, zum Theil auch böswilligen Entstellungen der Thatsache. Wenn auch in Wirklichkeit der bisherige Besitzer des Germaniahotels, Herr Ritter von Schmiedel, durch bedeutende Verluste, welche er neuerdings in München zu erleiden hatte, im Augenblick nicht im Stande ist, allen Forderungen sofort entsprechen zu können, so sind dagegen andererseits zur Erhaltung dieses für unsere Stadt sehr erwünschten Hotels ersten Ranges Verhandlungen im Gange, welche eine Störung des Betriebes desselben außer Frage stellen. Das Gerücht, wornach das Hotel geschlossen sei, ist durchaus unrichtig; es darf die Frequenz des Germaniahotels vielmehr als eine stets gute und erfreuliche bezeichnet werden.

### Deutsches Reich.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt Seine Majestät der Kaiser im Herbst d. J. wieder nach dem Elsaß zu reisen und zwar zu den Manövern des 15. Armee-corps.

— Neuren Mittheilungen aus Warzin zufolge zeigte sich im Befinden des Fürsten Bismarck eine entschiedene Besserung. Man hofft deshalb mit Zuversicht, daß, wenn auch noch nicht im Laufe dieses Monats, doch bis zur Eröffnung des Reichstags der Reichskanzler sich wieder in Berlin werde einstellen können.

— Die Großherzogin von Weimar wird am 24. Januar nach Konstantinopel reisen. Sie schaut die lange, jetzt doppelt beschwerliche Winterreise nicht, um ihrer Tochter, der Prinzessin Reuß, der Gemahlin des deutschen Botschafters, in ihrem nahe bevorstehenden schweren Ständlein nahe zu sein. „Neuherem Vernehmen nach“, setzen die vorsichtigen offiziellen Zeitungen hinzu, was den Tag der Abreise betrifft, denn man kann es selbst einem offiziellen Zeitungsschreiber nicht zumuthen, daß ihm eine innere Stimme derlei Dinge verräthe.

— Die Mainzer Aktienbierbrauerei, die Rheinische Brauereigesellschaft, die Herren Gebrüder Dietrich in Düsseldorf und die Aktienbierbrauerei in Essen haben an das kaiserliche Reichsgesundheitsamt eine Petition gerichtet, in welcher sie dem kaiserlichen Reichsgesundheitsamt die Bitte unterbreiten: „bei dem kaiserlichen Reichskanzleramt den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zu befürworten, durch welche die Verwendung jeglicher Surrogate an Stelle von Malz und Hopfen für die Zukunft verboten werde. Es wäre zu wünschen, daß sich noch viele andere Brauerei-Etablissements dieser Petition sich anschließen müßten.“

— Die Staatsanwälte sind nach den neuen Justizgesetzen im deutschen Reiche nicht richterliche, sondern den Weisungen der Vorgesetzten unterworfenen Beamte und können jederzeit mit Wartegeld in den Ruhestand versetzt werden. Jeder einstweilig in den Ruhestand versetzte Staatsanwalt

muß auf sein Verlangen in einem seinem Dienstalter entsprechenden Richteramt angestellt werden, muß sich aber auch die Anstellung in solchem Richteramt gefallen lassen. Die ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Oberlandesgerichten sollen den Titel Oberstaatsanwalt, die ersten Beamten der Staatsanwaltschaft bei den Landesgerichten den Titel „erster Staatsanwalt“ führen. Die „Amtsanwälte“ (Assessoren oder Referendare) werden auf Widerruf ernannt. — Liebhaber aus Hannover und vom Rhein möchten die Richter und Amtsanwälte in öffentlichen Sitzungen und Verhandlungen in eine besondere Amtsstracht, in einen Talar und dergleichen stecken; die Bedrohten wehren sich aber gegen diese Mummerei und unnütze Ausgabe. Wichtiger ist die Kostenfrage, die Höhe der gerichtlichen und Anwaltsgebühren, die auch ohne Barret und Talar den nöthigen Ernst in die Sache bringen wird. Festgestellt ist noch nicht, eine dunkle Ahnung aber ruft der wiederholte amtliche Hinweis hervor, die Sporkeln und Gebühren so zu ordnen, daß der leichtsinnigen oder böswilligen Prozeßsucht ein Kiegel vorgeschoben werde. So weit wird das Abschreckungssystem keinesfalls getrieben werden, daß nur reiche Leute, wie in England und Amerika, ihre Sache vor Gericht führen können.

— Als vorige Woche zu den armen, fleißigen und sparsamen italienischen Eisenbahnarbeitern in Berrugrund in Franken die Kunde kam, ihr König Viktor Emanuel sei gestorben, da legten sie Hode und Schaufel nieder, stellten alle Arbeit ein, hielten einen stillen Trauertag für ihren König und legten die Löhne eines Arbeitstages auf dem Altar ihrer Vaterlandsliebe nieder. Staunend, fast seufzschüttelnd sahen's die bayerischen Landleute. Die stille Trauer der Italiener fern vom Vaterland war vielleicht das schönste Todtenamt und die größte Ehre für den König-Ehrenmann.

— Ein junger Mediziner in Berlin kam spät von einem Commerc heim und legte sich in's offene Fenster, um sich abzukühlen. Bald froßte es ihn und er legte sich zu Bett. Morgens wacht er auf, aber es ist noch alles dunkel. Er schläft weiter, bis er von seiner Hauswirthin geweckt wird: Herr Doktor, wollen Sie denn nicht aufstehen, es ist ja heller lichter Tag! — Heller Tag? fragt er; es ist ja noch alles finster! — In dem Augenblick erschrickt er und ruft: Mein Gott, ich bin doch nicht blind geworden? — Leider war es so. Er fiel in ein heftiges Fieber und war in drei Tagen todt.

— In der Jesuiten-Kaserne in Augsburg ist der Typhus ausgebrochen, das Infanterie-Bataillon wurde schleunigst in die Baracken auf dem Lechfelde verlegt. Auch in der Stadt zeigt sich der Typhus.

— In Frankfurt ist Heinrich Reeb, Componist vieler schöner Lieder, gestorben.

### Frankreich.

— Die französische Deputirtenkammer ist jetzt tapfer hinter der Ungültigkeitserklärung der Wahlen conservativer Abgeordneter her. Mehrere solcher Wahlen wurden für ungültig erklärt. Davon sind die Conservativen nicht gerade sonderlich erbaut, und beriethen über Gegendemonstrationen durch Proteste, ja von Massenaustritt war die Rede, beschränkten sich jedoch zuletzt auf Einreichung einer Vorstellung an den Präsidenten Grevy.

— Gambetta will, wie es heißt, demnächst auch eine Reise nach England machen; natürlich auch bloß zum Vergnügen, allein nichtsdestoweniger scheint man diese Reisen mit etwas mißtrauischen Augen anzusehen.

— Auf der großen Ausstellung auf dem Marsfelde in Paris sind bereits schwedische Soldaten in voller Uniform

angekommen. Sie sollen aber nicht ausgehört werden, sondern die Arbeiten der Schwedischen Abtheilung überwachen. Die Schweden sind in einer Kaserne einquartiert und speisen am Unteroffizierskitch. Die Schweden gelten in Paris als die Franzosen des Nordens.

#### England.

— Die Nadel der Kleopatra hat ihre Irrfahrten beendet, und ist glücklich an der Mündung der Themse angekommen.

#### Italien.

— Am 19. Januar, Nachmittags 5 Uhr, hat der deutsche Kronprinz Rom mit Extrazug verlassen und wie man dort sich ausdrückt „einen wahren Enthusiasmus als Andenken“ zurückgelassen — bei dem König und dem Hofe und bei dem römischen Volke. Seine Abreise war auf den 18. Januar festgesetzt, aber König Humbert hat ihn dringend, seiner Eidesleistung vor dem Parlament beizuwohnen. „Telegraphiren Sie dem Kaiser, sagte er, wie sehr ich es wünsche, daß Sie meiner Eidesleistung beizuwohnen; es ist die erste Bitte, welche ich vom Kaiser erbitte. Ihre Gegenwart wird mir Glück bringen.“ Der Kaiser bewilligte sofort das telegraphische Ansuchen. So wohnte der Kronprinz der Eidesleistung in dem Parlamentssaale bei, es war eine feierliche Stunde. Entblößten Hauptes leistete König Humbert den Eid: „Ich schwöre vor Gott und dem Volke Treue der Verfassung, die Ausübung der königlichen Gewalt gemäß den Gesetzen, verspreche Jedem Gerechtigkeit nach eigenem Rechte, meine einzige Richtschnur soll das Wohl und die Ehre des Vaterlandes sein.“ Dann unterzeichnete er nochmals die Eidesformel. Nun bekräftigte jeder einzelne Senator und jeder Abgeordnete den Huldigungs- und Treue-Eid mit den Worten: Ich schwöre! Selbst von den Republikanern fehlten nur einzelne. Unter Glockengeläute schloß die Feier, das Königspaar zog heim zu seinem Palast (Quirinal), das Volk folgte unter Jubel. Der König und die Königin Margerita zeigten sich mit ihrem neunjährigen Kronprinzen dem Volke; das Volk jubelte von neuem und verlangte auch den deutschen Kronprinzen zu sehen. Da erschien das Königspaar mit seinem Sohne noch einmal zugleich mit dem deutschen Kronprinzen und dieser hob den Knaben hoch empor, küßte ihn und zeigte ihn der Menge. Da wollte der Ruf: Evviva Italia! Evviva Germania! nicht enden. Der Balkon ist derselbe, auf welchem im Jahre 1847 Pius IX. zum Papste ausgerufen wurde.

Rom, 21. Jan. Eine Gruppe fanatischer Kardinäle verlangte von dem Papste, er solle den König Humbert namentlich excommuniciren und einen feierlichen Protest gegen dessen Regierung erheben. Pius IX. verweigerte es, den ersten Vorschlag anzunehmen, und überwies den zweiten einer Kardinal-Commission zur Berathung.

— König Humbert hat seine Landsleute, die in der Politik oder Presse gestolpert sind, begnadigt, auch andere Leute, die es bis zu sechs Monat Gefängniß gebracht.

#### Verschiedenes.

— Fremder: „Aber, ich bitte Sie, was wird denn das für ein tiefes Loch?“ — Bürger: „Wissen Sie, das verhält sich so! Man möchte gern einem heftigen Bürger ein Denkmal setzen und kann dazu keinen Grund finden.“

#### N. L. Eine Verlobung auf dem Eise.

Novelle von F. Krüger.  
(Fortsetzung.)

#### II.

Vier Wochen später, nachdem einige angenehme Frühlingstage der Erde schon ihren Besuch abgestattet, saßen die drei Töchter des Kaufmannes Berger an einem Sonntagnachmittage in dem Landhause ihres Vaters im Wohnzimmer, dessen Fenster nach der vorüberführenden Straße hinausgingen.

Die jungen Damen unterhielten sich sehr lebhaft und lachten verschiedene Male laut auf, als Herr Berger, ein stattlich aussehender Mann, der nahe an den Sechzigern stand, zu ihnen in's Zimmer trat.

„Ei, hier geht es ja munter zu,“ sagte er fast überlaut, „denn Eure Mutter macht im Nebenzimmer ihr Nachmittags-schläschen und liebt es nicht, darin gestört zu werden. Was ist denn der Gegenstand Eurer übermäßigen Heiterkeit, Mädchen?“

„Du fragst noch, Papa? Wir haben es Dir doch schon oft genug gesagt,“ erwiderte Leonore. „Lachen wir recht ausgelassen, so ist es natürlich über ihn.“

„Ich verstehe, über den armen Weinert, der bei mir um Deine Hand angehalten, die Du aber eigensinnig refüsirt hast.“

„Merne es nicht Eigensinn, Papa. Lieben und Heirathen, das ist Geschmacksache.“

„Ich weiß nicht, was Du an dem wackern, jungen Mann auszuweisen hast, Leonore? Er ist reich, gutberufen, ein tüchtiger Kaufmann und sein Aussehen, denke ich, könnte auch einem Mädchen zusagen, daß ihr Herz noch nicht anderwärts vergeben hat.“

„O, um seine Außerlichkeit handelt es sich nicht, Papa. Es gibt häßliche Männer, welche doch durch Liebenswürdigkeit junge Damen zu bezaubern verstehen. Von seinen spießbürgerlichen Manieren spreche ich. Er tanzt wie ein Bär und hat mich vor einiger Zeit auf einem Balle fast zum Fallen gebracht. O, das verzeihe ich ihm niemals. Und dann seine lächerlichen Huldigungen. Er verfolgt mich, wo ich gehe und stehe. Begebe ich mich in die Stadt, um in irgend einem Modeladen Einkäufe zu machen, so trifft mich das Schicksal, ihm zu begegnen. Sehe ich zum Fenster hinaus, so geht oder reitet er vorüber. Das ist auch eben geschehen. Und deshalb wurde hier so laut gelacht.“

Herr Berger schüttelte den Kopf.

„Weil er ritt?“ fragte er.

„Das nicht,“ erwiderte Leonore. „Sitzt ein junger Mann hübsch zu Pferde, so gefällt uns das schon, aber der Herr Weinert reitet, es war zu komisch!“

Sie wandte sich zu ihren Schwestern, Amalie und Mathilde.

Sagt, war's nicht so?“

„Ja, ja, es sah sehr drollig aus!“ riefen Beide.

„Aber was war's denn eigentlich?“ fragte der Vater.

„Nun, er stand im Begriffe, hier vorbeizureiten“, sagte Leonore, „mit einer Haltung auf seinem Schimmel, als wenn er das Reiten von einem andern Knecht gelernt hätte. Nach uns blickend, die wir am Fenster saßen, ließ er den Zaum seines Pferdes etwas locker, so daß das edle, schneefarbige Roß einen Sprung machte, der den wunderbaren Reiter in den Sand zu sehen drohte. Bei dieser Gelegenheit wehte ihm der Wind, der heut ziemlich stark blies, den Hut vom Kopfe, und da gerade Niemand in der Nähe war, ihm denselben aufzuheben, so mußte er selbst eine Jagd nach dem Hute beginnen. Er rutschte also vom Pferde herunter, und dasselbe mit der einen Hand am Zügel festhaltend, zog er es mit sich fort, und suchte seine Kopfbedeckung wieder zu erfassen. Ob es ihm gelungen, seinen vom Winde fortgetriebenen Hut wieder zu erhalten, wissen wir nicht, denn Roß und Reiter sahen wir bis jetzt nicht wieder. Du mußt doch gestehen Papa, daß das zum Lachen war.“

Der alte Herr bedrohte die Mädchen mit dem Zeigefinger.

„Ich glaube, Ihr muthwilligen Geschöpfe hättet auch gelacht, wenn der arme Mensch vom Pferde gefallen wäre.“

Leonore nickte.

„Ich glaube es auch, Papa, versteht sich, ohne durch den Sturz Schaden zu erleiden.“ (Fortsetzung folgt.)

Viele Personen beklagen sich Morgens beim Erwachen über Beschwerden und Beklemmungen im Halse, die ihre Ursachen in einer mehr oder weniger starken Verschleimung des Schlundes haben. Man macht, um auszupeien, die heftigsten Anstrengungen, welche häufig den Husten und zuweilen sogar einen lebhaften Brechreiz herbeiführen und erst nach Verlauf einer oder zwei Stunden und mit größter Mühe gelingt es, sich der die Athmung beschwerenden Hindernisse zu entledigen. Die zur Hebung dieses außerordentlich beschwerlichen Uebels dienenden Mittels zu nennen, heißt somit allen davon befallenen einen wirklichen Dienst erweisen und zwar handelt es sich hier um den Theer, welcher eine so äußerst günstige Heilwirkung auf alle Affectionen der Athmungsorgane ausübt. Es genügt bei jeder Mahlzeit zwei oder drei Gupot'sche Theerkapseln zu nehmen, um damit mit größter Schnelligkeit eine Aenderung herbeizuführen, die man umsonst in einer großen Anzahl mehr oder weniger theueren und umständlichen Medicamente gesucht hatte. Von zehn werden in acht oder neun Fällen diese regelmäßigen Beschwerden durch den fortgesetzten Gebrauch der Theerkapseln vollständig verschwinden.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, da jeder Flacon 60 Kapseln enthält, die ganze Kur auf den kaum nennenswerthen Preis von 10—12 Pfennig täglich zu stehen kommt.

Der rasche Abzug, den dies Produkt gefunden, hat zahlreiche Nachahmungen davon hervorgerufen. Herr Gupot kann daher eine Garantie nur für diejenigen Flacons übernehmen, welche seine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Depots in den meisten Apotheken Deutschlands.

[Amtsgericht Turlach.] Tagesordnung für die am Montag den 28. Januar Vormittags dahier stattfindende Schöffengerichtssitzung:

1) Anklage gegen Rentantmann Dr. Babo von Königsbach wegen Beleidigung des Kreiswanderlehrers Schmid dahier in Beziehung auf dessen Beruf. 2) Untersuchung gegen Franz Frei, Christof Armbruster und Christof Kirchenbauer von Söllingen wegen Sachbeschädigung. 3) Untersuchung gegen Karl Rittershofer, Adam Kleiber, Christian Zite, Wilhelm Kleiber und Jakob Horst, sämmtliche von hier, wegen Widerstands. 4) Untersuchung gegen Karl Wilhelm Mante von Turlach wegen Widerstands. 5) Untersuchung gegen Wilhelm Dennig Ehefrau von Elmendingen wegen Diebstahls.

Den Gebührenbezug der Gemeindebeamten und Gemeindediener betr.  
 Nr. 784. Die Gemeinderäthe des Bezirks setzen wir in Kenntniß, daß  
 Großh. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 11. d. M., Nr. 517-18 die im  
 Central-Berordnungsblatt von 1866, Nr. XXVI. enthaltene Verordnung vom  
 21. Dezember 1866, Nr. 16,218 aufgehoben hat und somit dem Gebührenanfaß  
 der Gemeindebeamten für den Gang zur Verpflichtung außerhalb der Gemeinde-  
 gemarkung nach Maßgabe der Gebühren-Ordnung vom 30. November 1874 nicht  
 mehr im Wege steht.

Durlach den 20. Januar 1878.

Großherzogliches Bezirksamt.  
 Jäger Schmid.

### Öffentliche Aufforderung.

Die Aushebung für das Jahr 1878, insbesondere die Anmeldung  
 zur Stammrolle betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit der §§. 59 und 60 der Erlaß-Instruktion  
 werden die Militärpflichtigen, welche bei der im Jahre 1878 stattfindenden Aus-  
 hebung stellungspflichtig sind, aufgefordert, sich persönlich oder durch Beauftragte  
 zur Aufnahme ihres Namens in die Stammrolle anzumelden.

1. Anmeldepflichtig sind:

- alle Militärpflichtigen, welche im Jahre 1878 das 20. Lebensjahr  
 zurücklegen, also im Jahre 1858 geboren sind;
- diejenigen in den beiden dem letztgenannten Jahre vorgehenden Jahren  
 1856 und 1857 geborenen Militärpflichtigen, welche aus irgend einem  
 Grunde zurückgestellt wurden oder im Auslande geblieben sind, sofern  
 nicht Einzelne nach Inhalt der ihnen zugefertigten Scheine ausdrücklich  
 von der Stellungspflicht entbunden sind;
- die aus früheren Jahren Rückständigen.

2. Im Falle der Abwesenheit der Pflichtigen haben auch die Eltern, Vor-  
 mütter, Lehr-, Brod-, Dienst- oder Fabrikherren die Verpflichtung zu  
 dieser Anmeldung.

3. Die Anmeldung geschieht:

- von denen, welche am Orte ihres Wohnsitzes oder in dem (Musterungs-)  
 Amtsbezirk, zu welchem dieser gehört, sich aufhalten, bei dem Gemein-  
 derathe des Ortes des Wohnsitzes;
- von Diensthöfen, Fabrikarbeitern, Handlungsdienern, Lehrlingen, Hand-  
 werksgesellen, Schülern, Studenten, bei dem Gemeinderathe des Ortes,  
 wo sie in Arbeit stehen oder die Lehranstalt sich befindet; wenn aber  
 dieser Ort zu demselben (Musterungs-) Amtsbezirk gehört, wie ihr  
 gewöhnlicher Wohnsitz, an dem Orte des Wohnsitzes.

Militärpflichtige, die außerhalb des Reiches ihren Wohnsitz haben,  
 sind bei dem Gemeinderathe ihres Geburtsortes, und wenn dieser nicht  
 im Inlande belegen ist, an dem Orte, wo die Behörde ihren Sitz hat,  
 die ihnen oder ihren Eltern zuletzt einen Paß oder Heimathschein aus-  
 gestellt hat, anzumelden.

4. Die Anmeldung hat schriftlich oder mündlich vom 15. Januar bis  
 1. Februar zu geschehen. Sie soll enthalten: Zu- und Vorname des  
 Pflichtigen, dessen Geburtsort, Wohnort, Geburtsjahr und Tag, Religion,  
 Gewerbe oder Stand, Name und Gewerbe oder Stand und Wohnort des  
 Vaters und der Mutter, sowie ob diese noch leben oder todt sind.

Die Pflichtigen oder im Falle ihrer Abwesenheit die statt ihrer nach Ziff. 2  
 anmeldepflichtigen Personen, welche die Anmeldung in der geordneten Frist unter-  
 lassen, werden mit Ordnungsstrafen bis zu 30 Mark oder bis zu 3 Tagen  
 Haft bestraft. Ueberdies kann die Unterlassung der Anmeldung für den Pflichtigen  
 den Verlust der Berechtigung an der Loosung Theil zu nehmen oder den Verlust  
 der gezogenen Loosnummer nach sich ziehen; in diesem Falle wird der Pflichtige  
 vor den übrigen vorzugsweise in Dienst gestellt.

Alle Militärpflichtigen müssen bei der Anmeldung den früher empfangenen  
 Loosungs- und Stellungsschein, oder wenn sie einen solchen Schein noch nicht  
 besitzen und außerhalb ihres Geburtsortes sich melden, ihren Geburtschein vorzeigen.  
 Diese Geburtscheine werden vom Großh. Gerichtsnotar kostenfrei ertheilt.

Insondere wird darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur Baden-  
 sener, sondern alle stellungspflichtigen Deutschen, gleichviel welchem Bundesstaate sie  
 angehören, zur Anmeldung verbunden sind.

Durlach den 5. Januar 1878.

Der Gemeinderath:

E. Friderich

Siegrist.

### Estrafrechtspflege.

#### Fahndung.

Nr. 812. Jakob Schlimm von  
 Büchig, Amts Karlsruhe, ist des Dieb-  
 stahls verdächtig.

Wir bitten um Fahndung und Ver-  
 haftung desselben.

Durlach, 12. Jan. 1878.

Großh. Amtsgericht.

Diez.

Jägerstraße 32 ist eine Mansarden-  
 wohnung von 2 Zimmern, Küche und  
 Speicher auf 23. April zu vermieten.

### Gläubiger-Aufforderung.

[Durlach.] Zur Richtigstellung der  
 Schulden des in Karlsruhe gestorbenen  
 Geschäftsgenossen Max Weißinger von  
 Durlach habe ich Tagfahrt auf

Dienstag den 29. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

hierher in meine Kanzlei — Leopold-  
 straße Nr. 9 — anberaumt.

Hierzu werden alle Diejenigen, welche  
 Ansprüche gegen die Nachlassmasse geltend  
 machen wollen, mit der Aufforderung  
 eingeladen, solche in der Tagfahrt münd-

lich oder schriftlich anzumelden und ihre  
 Beweisurkunden vorzulegen, andernfalls  
 sie bei der außergerichtlichen Vertheilung  
 des Nachlassvermögens nicht berücksichtigt  
 werden können.

Durlach, 23. Jan. 1878.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

### Singen. Jagd-Verpachtung.



Am Dienstag den  
 29. Januar d. J.,  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 wird die Jagd auf  
 hiesiger Gemarkung im  
 Rathhause dahier auf drei Jahre öffent-  
 lich verpachtet, wozu die Liebhaber hier-  
 mit eingeladen werden.

Singen, 16. Jan. 1878.

Der Gemeinderath:

Krämer, Bmstr.

### Pferdebünger-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dungs-Ergebniß aus  
 den hiesigen Militärpferdestallungen wird  
 Dienstag, 29. Januar,  
 Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher  
 Versteigerung verkauft werden.

### Kranken-Unterstützungs-Verein.

[Durlach.] Sonntag, 27. Januar,  
 Nachmittags 2 Uhr, wird die statuten-  
 mäßige Generalversammlung im  
 Gasthaus zum Jähringer Hof abgehalten,  
 wozu die Mitglieder eingeladen werden.  
 Die Vorstandsmitglieder wollen um  
 halb 2 Uhr sich einfinden.

Der Vorstand.

Aufnahmen finden statt.

### Männergesangsverein.

[Durlach.] Die verehrlichen Mitglieder  
 des Vereins werden hiermit benachrichtigt,  
 daß das Vereinskränzchen am  
 Sonntag den 3. Februar  
 im Gasthaus zur Krone stattfindet.  
 Besondere Einladung ergeht durch den  
 Vereinsdiener.

Der Vorstand

### Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell  
 Gicht und Rheumatismen  
 aller Art, als: Gesicht's-, Brust-, Hals-  
 und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und  
 Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und  
 Lendenweh.

In Paketen zu 1 M. und halben zu  
 60 Pf. bei

Zul. Voëffel in Durlach.

### Möbel-Empfehlung.

[Durlach.] In der Möbel-Handlung  
 von L. Fröhlich's Wittwe, Adler-  
 straße dahier, sind fortwährend sehr  
 schöne Kleiderschränke, Chiffonniere,  
 Kommode, Bettladen in Nußbaum  
 und Tannen, sowie Tische, Stroh-,  
 Rohr- und Bretter-Sessel, Betten  
 und alle in dieses Fach einschlagende  
 Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frau Fröhlich.

### 1200 Mark

sind gegen Obligation und zu 5 Prozent  
 sogleich anzuleihen; wo, sagt die Ex-  
 pedition dieses Blattes.

**Nachener und Münchener  
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,**  
gegründet 1825.

Grundkapital:	Mk. 9,000,000. —
Reservefond:	" 10,329,663. 40.
Prämien- u. Zinsen-Einnahmen	" 7,414,507. 10.
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1876	" 4290,137,564. —

Die unterzeichnete General-Agentur zeigt hiermit ergebenst an, daß sie dem **Herrn Peter Martin, Kaufmann in Berghausen,** eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen hat, der solche in Gemeinschaft mit dem bisherigen Agenten, **Herrn Chr. Gh. Rothweiler allda,** besorgen wird.  
Mannheim den 1. Januar 1878.

Die General-Agentur:  
**Doffert & Cie.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube ich mir, meine Dienste zur Vermittlung von Feuer-Versicherungen aller Art ergebenst anzutragen.  
**Peter Martin, Kaufmann in Berghausen.**

**Muhler**  
**Prima Stück-, Fettschrot- und Muskkohlen**  
empfehlte billigst

**Friedrich Varié**  
in Durlach.

**Aufforderung.**

[Durlach.] Wer noch eine Forderung an die am 22. d. M. dahier verstorbenen **Lisette Renz Wittwe** geb. Orth zu machen hat, wolle solche heute noch bei **Karl Renz, Spitalstraße Nr. 18,** anmelden.

**Wohnung zu vermieten.**

In der Pfingststadt ist eine Wohnung mit Zugehör auf den 23. April zu vermieten. Zu erfragen bei  
**F. Schaber alt.**

**Zimmer,** ein möbliertes, freundliches, mit zwei Kreuzstöcken, auf die Straße gehend, kann sogleich von einem soliden Herrn bezogen werden  
**Gittinger Straße 1.**

**Wohnung zu vermieten.**

Es ist eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer nebst Zugehör auf April zu vermieten  
**Mühlstraße 5.**

**Rüben,** weiße, ein Loch, hat zu verkaufen  
**Wilhelm Hochschilb, Herrenstraße 24.**

**Meyer's Hand-Lexikon**  
Zweite Auflage 1878

gibt in einem Band Auszug über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis mit auf jede Frage noch einen Namen, Begriff, Fundort, Ereignis, Datum, eine Zahl oder Thatsache augenblicklichen Bescheid. Auf ca. 2000 kleinen Originalen über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.  
24 Lieferungen, à 25 Pfennige.  
Subskription in allen Buchhandlungen.  
**Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.**

**Amalienbad.**

Sonntag den 27. Januar findet **Tanz-Vergnügen** statt, wozu ergebenst einladet

**R. Weiß.**

**Wohnung zu vermieten.**

Der Unterzeichnete vermietet auf 23. April den untern Stock seines Hauses, bestehend in 3 Zimmern, großem Alkoven und den nöthigen sonstigen Räumen.  
**Fr. Lichtenberger.**

**Bursche,** ein ordentlicher, als Hausknecht wird gesucht; zu erfragen im Kontor d. Bl.

**Morgen (Sonntag):**  
**Berliner Pfannkuchen,**  
**Apfeltuchen,**  
**Hefenkranz,**  
**Thee- und Kaffeebackwerk**

bei **Ludwig Reizner.**

**Karlsruhe.**

**Verkauf von Baumaterialien.**

In der Langenstraße Nr. 197 werden von kommenden Montag ab noch gut erhaltene Baumaterialien, als: Thüren, Fenster sammt Gestell und Läden, Ziegel, Bauholz, Platten etc. um billigen Preis abgegeben.  
**Kirchenbauer & Seufert,**  
Baumternehmer.

**Lampen-Cylinder**

in allen Größen empfiehlt  
**G. Soldermann.**

**Adlerstraße 7** ist eine Wohnung von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Speicher und Keller an eine ruhige Familie zu vermieten.

**Dung,** ein Haufen, ist zu verkaufen **Jägerstraße 7.**

Morgen (Samstag) Abend:  
**Wiegelsuppe**  
im goldenen Anker.  
**Anzeige.**

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen: seidene Chälchen, Tüllharben in allen Farben, seidene Foulards, Cravatten, Kragen und Manchetten für Damen und Herren, Corsetten, Garnitur- und Besatzartikel, wie seidene und wollene Franzen und Spitzen, Litzen, Knöpfe, baumwollene und seidenen Zeuge, Pers, Pique, Bieber, Druckcattun, Listre, schwarzen Alpaca, Unterrockstoffe, Sammt, weißes Baumwolltuch, Chirting und Sacktücher.

Achtungsvoll  
**A. Philipp,**  
76 Hauptstraße 76.

**Damit jeder Kranke,**  
bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. King's Heilmethode erzielten überraschenden Erfolgen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf franco-Verlangen gern Jedem einen "Kleinen Auszug" (100. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen "Auszug" kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerk: Dr. King's Naturheilmethode erschießt die 100. Aufl. Jubel-Ausgabe, Preis 1 Mk., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Gasthaus zum Bahnhof.**

Heute (Freitag) Abend:  
**Frische**  
**Leber- und Griebenwürste**  
in bekannter Güte empfiehlt  
**Jung zum Bahnhof.**

**Todesanzeige und Dankagung.**

[Durlach.] Allen Freunden und Bekannten unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters,  
**Christian Meier,**  
für die vielen Liebesdienste während seiner langen Krankheit, sowie für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem uns durch den Tod betroffenen Verluste, spreche ich hiermit im Namen der Hinterbliebenen meinen tiefgefühlten Dank aus.

**Christian Meier Witb.**  
Durlach, 23. Jan. 1878.

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, 27. Januar 1878.  
1) In Durlach:  
Vorm.: Herr Stadtpfarrer Specht.  
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Stadtvicar Veisel.  
2) In Wolfartsweier:  
Herr Stadtvicar Veisel.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**

**Gestorben:**  
23. Jan.: Johann Schaffner, Fabrikarbeiter, 44 Jahre alt.  
24. " Elise, V. Valentin Merz, Quartiermeister, 1 Jahr alt.  
25. " Wilhelm Eugen, V. Heinrich Voit, Orgelfabrikant, 13 Tage alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dupp, Durlach.